

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 98 (1972)

**Heft:** 46

**Illustration:** "... und Sie, Herr Pfarrer, möchte ich jetzt gleich mit einem reizenden Argument gegen das Priester-Zölibat bekanntmachen!"

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

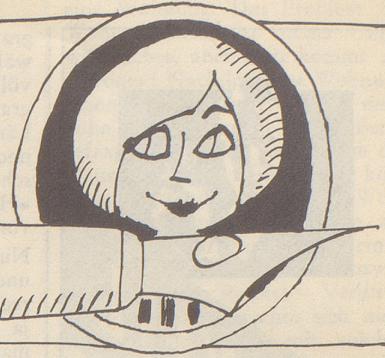
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Seite der Frau



## Nur eine Handvoll Leben

Seit meiner frühesten Kindheit waren meine Beziehungen zur «stummen Kreatur» gestört. Nur auf Entfernung oder hinter sicheren Gittern fand ich Tiere je nach ihrer Gattung imponierend oder niedlich. Man hatte mir einmal einen winzigen Vogel in die Hand gelegt. Seine flatternde Aengstlichkeit hatte mich irritiert. Eine Maus erzeugte in meinen Eingeweiden tagelang ein kribbelndes Gefühl. Wenn ich eine Katze streichelte und dabei ihr Skelett fühlte, mußte ich instinktiv an die Kadaver denken, die ich bei einem Spaziergang in einem Flußbett entdeckt hatte, und die mir grenzenloses Grauen einflößten. Meine panische Angst vor Hunden wurde später zum Gaudi meines Mannes und meiner Söhne. Wir liebten Wanderungen über Land. Meldete sich bei einem behäbigen Bauernhof ein Barry oder Bläß, so zwängte ich mich zwischen meine «Männer» und versuchte, mich unsichtbar zu machen. Der gutgemeinte Ratschlag meines Gemahls: «Laß die Hunde deine Angst nicht spüren», verstärkte nur noch meine Unsicherheit.

Dies änderte sich mit einem Schläge, als unser Stefan, nach hartnäckigem Betteln, Zyprian nach Hause brachte. Wir hatten dem Wunsch unseres Buben nach einem Goldhamster lange nicht nachgegeben. Doch unser Sohn widerlegte alle Argumente, auch das von der kurzen Lebensdauer. «So werde ich eben einen Hamster mit Garantie kaufen», meinte er mit makabrem Witz.

Den Luxuskäfig mit Zubehör erschlich er sich auf raffinierte Weise. Er überfiel den Papa im Büro, der im Gespräch mit einem Kunden seine väterliche Großzügigkeit unter Beweis stellen mußte. Wir bereiteten uns mit dem Studium von Prospekten auf unser neues Familienmitglied vor. Zyprian taufte wir ihn, weil der Namensvetter unserer Freunde ein wahrhaft biblisches Hamsteralter erreicht hatte. Es war meine Absicht, meine distanzierte Haltung gegenüber Tieren nicht aufzugeben und die Pflege ganz meinem Sohn zu überlassen. Aber ich rechnete nicht mit zwei schwarzen Kugel-

augen und einem zartrosa Schnupfernäschen. Was da aus der Kartonschachtel auftauchte, war schlechthin eine Filigranarbeit der Natur, eine Bestätigung der Weisheit, daß sich im Kleinsten des Schöpfers Macht am größten zeigt. Sein helles Fell hatte unseren Sohn zwei Franken weniger gekostet. «Er war der Lustigste von allen», beteuerte mein materialistisch angehauchter Sprößling. Der erste kleine Dämpfer wurde unserer Begeisterung dadurch aufgesetzt, daß unser Zyppi ja nicht die gleiche Tageseinteilung wie wir hat. Der «Lustigste von allen» schien eher ein lahmes Faultier zu sein und erinnerte mich in vielem an ein anderes Familienmitglied, was sich in meinen bissigen Momenten auch äußerte.

Wir glaubten an ein phlegmatisches Temperament und kauften in der Zoohandlung die besten Futterzugaben. Doch nach einigen Tagen der Anpassung – vielleicht hatte er das krabbelnde Durcheinander seiner Artgenossen vermisst – erwachte er zu munterer Lebendigkeit. Nun überbietet er sich an turnerischen Leistungen. Er «hangelt» wie ein Aeffchen von Stab zu Stab, schleift seine spitzen Nagelzähne, die er am ersten Tag in neugierigen Zeigefinger meines Gemahls ausprobierte, verwandelt

sich bald in ein langgezogenes Würstchen oder eine runde Pelzkugel. Nach dem großen Tagesschlaf dehnt und streckt er sich nach dem Prinzip rechter Arm und linkes Bein, die durchsichtigen Ohrchen zusammengedrückt am Körper anliegend. Er bringt die unförmigsten Dinge in seine Hamsterbacken oder durch die Öffnung seines kleinen Hauses. Zyppi bringt aber auch unsere Hausordnung durcheinander. Die Kinder wollen nicht mehr ins Bett, der Fernsehapparat bleibt stumm. Alle sitzen oder liegen vor dem Käfig, um dem possierlichen Spiel zuzusehen. Es entstehen kleine Familienwettstreite darum, wen Zyppi zuerst und am längsten angesehen habe. Man richtet sogar die Einkäufe nach den Wünschen des neuen Hausgenossen, verzichtet auf gewöhnlichen Salat, weil Zyppi Zuckerhut und Lattich lieber mag. Seine Reinigungszeremonie könnte unserem in dieser Hinsicht etwas liederlichen Nachwuchs als Vorbild dienen.

Was elterliche Ermahnungen nicht zustande brachten, Zyppi macht's möglich! Unsere Buben können wieder leise reden!! Nur wer wie wir erlebt, daß die Wände beben und das Service im Biedermeierschrank klappert, wenn sie den Mund aufmachen, der weiß, was



«... und Sie, Herr Pfarrer, möchte ich jetzt gleich mit einem reizenden Argument gegen das Priester-Zölibat bekanntmachen!»

dies für uns bedeutet. Man buhlt sogar mit den süßesten Worten um die Gunst des kleinen Wichts. Der Große brummt zwar etwas von «Viehzeug» in den Bart. Fühlt er sich aber unbeobachtet, so wird auch sein Blick weich und sein neuerworbener Baß gedämpft. Von Zyppi trennen wir uns nicht mehr. Selbst auf der Fahrt in die Ferien wird er in unserem Wagen einen Ehrenplatz bekommen. Papa, der sonst kritisch jedes Gepäckstück auf seine dringende Notwendigkeit prüft und auch auf härtesten Protest die Mitnahme von Gitarren, Dampfkochtopf und Schreibmaschine verweigert, Zyppis Käfig muß mit.

Und wenn ich heute ein Inserat lese, in dem Pelzmäntel aus Hamsterfellen angeboten werden, so weiß ich, daß ich in so einem Mantel auch im Sommer frieren würde!  
Annemarie

## Nähen Sie auch so gern?

Bekommen Sie eine Gänsehaut, wenn Gemahl oder Sohn mit abgerissenen Knöpfen antraben? Tragen Sie lieber ein zu kurzes oder zu langes Kleid, als schnell den Saum runter oder rauf zu nehmen? Häufen sich bei Ihnen die zu flickenden Leintücher, Tischtücher, Handtücher usw. zu Bergen? Ja? Dann gehören Sie fast mit Sicherheit meiner (leicht antiken) Generation an, der in der Schule mit größtem Erfolg jede Freude an handarbeitlicher Betätigung ausgetrieben wurde!

Noch heute erfaßt mich tiefstes Mitleid mit mir selber, wenn ich an meine erste Handarbeitsstunde denke, allwo mir ein ältliches, von oben bis unten graues Fräulein mit Kneifer fünf Stricknadeln nebst einem Knäuel weißen Baumwollgarnes in die Hand drückte und allen Ernstes verlangte, ich solle mittelst dieser Utensilien ein Paar Socken für mich fabrizieren. Schluchzend erklärte ich mich für unfähig, worauf die Dame murmelnd einige Unfreundlichkeiten, meine Mutter betreffend, von sich gab. Als dann erläuterte sie mir mißmutig, wie man anlicht, rechte und linke Maschen strickt und überließ mich mehr oder weniger meinem Schicksal. – Nach Vollendung des ersten Schuljahres konnten meine Kameradinnen immerhin so etwas wie ein Paar